

Eingeprägt: Kreativ Auswendiglernen

MISTER MUSIC V-ACCORDION DAYS 2018, MATTHIAS MATZKE

Tipps für Zeitsparerer und Wissbegierige

- **Durchspielen** von Anfang bis Ende als *Belohnung* mit „fertigen“ Stücken (Entspannung, Spielfreude, Stimmung) oder als *Kontrolldurchlauf*, um *Überziele* ausfindig zu machen
- Beim **Üben**, *gezielte Passagen* bearbeiten und *Teilziele* erreichen
- **Reflexion**: Kontrolldurchläufe oft aufnehmen und anhören, *Schwierigkeiten* hinterfragen, sich zuhören und das tatsächlich Gespielte an die *Vorstellung* angleichen

Vier Schritte strukturieren das kreative Üben. Die besten Ergebnisse bringt, in *kleinen Häppchen* (z.B. vier Takte) zu üben und zwischen den Schritten immer wieder hin- und her zu wechseln. So sind bereits fünf Minuten Beschäftigung mit Musik sehr aufschlussreich. Die durchdrungenen kleinen Bausteine können anschließend auf die selbe Art und Weise zu einer größeren Einheit zusammengefasst werden (z.B. vier mal vier Takte zu einem ersten Formteil des Stückes).

I. Den Notentext analysieren

- Besonders markante Eigenheiten finden („kalte Duschen“ in der *Harmonik*, überraschende Sprünge oder Kanten in der *Melodik*, asymmetrische *Phrasenlängen*, *Wiederholungen*, etc.)
- Verlaufspläne auf mehreren *Ebenen* anlegen: Harmonie, Spannung, Lautstärke, Dichte, etc.
- Bereits bekanntes mit anderen Stücken verknüpfen (Klänge, Wendungen, Formen, etc.)

II. Den Notentext interpretieren

- Rollenspiele: Wie würde der Komponist (oder eine fiktive Person) spielen? Zu wem passt dieses Stück? Kann diese Person *imitiert* werden (Haltung, Mimik, etc. → wenn auch nur zur Übung)? Für wen soll das Stück gespielt werden? *Wo* und zu welchem *Anlass*? Wie wird darauf reagiert?
- Stimmungen, Charaktere: Gibt es eine *Grundstimmung*? Wie wirkt die Musik ganz *persönlich*? Wie entwickelt sich die Musik? Gibt es Lichtblicke oder unerwartete Wendungen? Welche möglichst unterschiedlichen *Charaktereigenschaften* finden sich wieder, welche *Kontraste*, *Farbtöne*, *Kräfte* und *Elemente*? Was setzt welche *Emotionen* frei, wie werden diese unterstützt?
- Ideen bewusst zur Übung ins Gegenteil zu verkehren

III. Die Ideen methodisch umsetzen, üben

- Finger positionieren:
 1. *Tonvorrat* in Erinnerung rufen (Vorzeichen, schwarze Tasten)
 2. Töne der Melodie, die *auf einmal* gegriffen werden könnten unter die Finger legen
 3. Die *Fingerbewegung* auf die gedachte *Schablone* anwenden
- Formen für die Finger finden: Rollbewegungen, Kippbewegungen, Dreicksgriffe, etc.
- *Fingersätze* „trocken“ (z.B. auf dem Tisch) üben
- Beim Spielen mitsingen und Gefühl für die Melodie entwickeln

IV. Das Gelernte in Kontext setzen

- Transponieren, auf anderer Tonhöhe beginnen
- Zwischen Bausteinen improvisieren, Alternativen komponieren und ausprobieren
- Welche ähnlichen Stücke gibt es (Stimmungslage, Charakter, Melodieverlauf, technische Schwierigkeiten, Tempo, Tonart), welche befinden sich bereits im Repertoire?
- Welche Stellen eignen sich zum *Extrahieren* für Improvisationen, Kompositionen oder um Übungen daraus weiterzustricken (z.B. ein angefangenes Motiv zu Ende führen)